

In einem Jahr bis DSL 50 000 im Westen

Stadt unterzeichnet Vertrag mit Telekom – Ende November Entscheidung über übrige Ortsteile

Starnberg – Die Verbesserung der Breitbandversorgung im Gebiet der Stadt Starnberg macht konkrete Fortschritte. Dieser Tage unterzeichneten Stadt und Telekom einen Vertrag über den Ausbau in Söcking und Perchting. Ende des Monats will der Stadtrat über die übrigen Ortsteile entscheiden. Für DSL-Nutzer gibt es vorerst nicht viel zu beachten.

„Ab Ende 2012 bietet die Telekom in den Ortsteilen Söcking und Perchting leistungsfähigere DSL-Verbindungen“, erklärt Stadtsprecher Karl Heinz Springer nach Vertragsabschluss. Je nach Entfernung von Schalt-

zentralen können Kunden mit bis zu 50 000 Kilobit pro Sekunde rechnen. Beispiel: Wer bisher das abgespeckte DSL mit 768 nutzt, braucht zum Herunterladen eines Films von einem Gigabyte theoretisch etwas mehr als drei Stunden. Bei 50 000 Downloadrate wären dies gerade drei Minuten. Tatsächlich weichen die Zeiten je nach Auslastung des Netzes erheblich ab.

Für die Ortsteile Landstetten, Hadorf, Hanfeld, Leutstetten, Wangen und Schorn wird es wahrscheinlich ein anderer Anbieter sein, nämlich Mnet. Darüber hat der Stadtrat jedoch noch nicht



Datenautobahn, Teil 1: Thomas Sachs (Breitbandpate der Stadt), Ralf Niepel (Telekom), Bürgermeister Ferdinand Pfaffinger und Regionalmanagerin Verena Papke (gfw). FOTO: FKN

entschieden, was laut Springer in der Ratssitzung am 28. November geschehen soll. Danach könne man genauere Angaben zu Ablauf und Zeitplan machen. Die Stadt hat

wie fast alle Kommunen im Landkreis 100 000 Euro Fördermittel erhalten, die durch ein von der Wirtschaftsförderungsgesellschaft gfw initiiertes Projekt möglich wurden

(wir berichteten). Insgesamt kostet das Projekt mehr als das Fünffache.

Was bedeutet das für DSL-Kunden? Das Netz wird in Söcking und Perchting zwar von der Telekom gebaut, jedoch können sich andere Anbieter dort einmieten und weiter Zugänge unter eigenem Namen, aber mit dann höheren Datenraten anbieten. Auskunft darüber bekommen Kunden bei ihren Anbietern – ob ein Unternehmen das tatsächlich macht, ist dessen Entscheidung. Kommt im Osten Starnbergs ein anderer Anbieter zum Zuge, müsste sich dort die Telekom einmieten.